



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. XXXII., 1668.

1668

Num. XXXII.
Wochentliche Zeitungen/
1668.

Warschau/ vom 2. Aprilts.

Hier selbst befinden sich anjeko Groß- und Klein Pohlische Gesandte/ umb von Ihrer Königl. Majestät expressè zu vernehmen und anzusuchen/ warumb zu- fordrift der neulichste Reichstag abermahl zerrissen worden? Zweytens/ daß doch überall ein Landtag/ so dann zum dritten mit christem ein anderweiter Reichstag aufgeschrieben/ und Viertens der allgemeine Auffbot des gesambten Adels verfügert und angestellet werden möchte/ Ihre Majestät aber wollen ererst mit denen Herrn Reichs- Senatoren ad Partem zusammen kommen/ umb sich disfalls zu bereden und einen eventual- Schluß zu machen/ darbey so lang sein verbleibens wird haben müssen. Der Französische Ambassadeur hat seine Reise nachher Danzig auff etwas verschoben/ vielleicht gehet er gar nach Hauß/ daran doch dato die meiste zweiffeln. Die Unterthanen des Fürstenthumbs Severien und die Ukraina haben sich von dem Moskowiter ganz frey gemacht/ außgenommen die einkige Stadt Ktow/ welche sich eben nicht lang zu halten mag/ bevorab/ da auch die ganze Moskowitzische Armee von denen Cosacken und Tarcarn totaliter auß dem Felde geschlagen seyn sollen/ und gehen dieselbe anjeko je länger je ohngehinderter in Moskawen hinein/ so wolt sie nur wollen/ finden keinen Widerstand/ unerdessen fahren die Pohlen/ bey so bewandren Sachen/ sehr wohl darbey/ in deme sie nicht allein ihr Land conserviren, sondern auch das Geld so der Czaar davor anticipirt und außgegeben/ ohne einkige Wiedergahlung/ behalten/ wie singleich sich selbst der Cron zum besten/ als viel möglich/ defendiren. Der allhiefige Moskowitzische Gesandte proponiret unter andern: Erstlich den Frieden zu stabiliren; Zweytens sich mit ihnen/ gegen die rebellische Cosacken/ zu conjungiren: Drittens von einem ewigen Frieden beyderseits zu handeln/ und sich Viertens mit ihnen/ wegen der Niederlage der Perstansischen Waaren allerdings zu vergleichen.

Wien/ vom 19. Aprilts.

Allhiefige Starenbergische Werbungen nachher Neapolls werden nunmehr überall starck fortgesetzt/ so gar/ daß dessen auff 2000. Köpff capitulirtes Regiment/ innerhalb längstens 2. Monathen/ ganz Compleet seyn: Des Fürstens Pio Bediente seynd auch dieser Tagen allhier angelangt/ ihres Herrn Täglich erwartende/ der Sage nach/ soll ebenfalls desselben Regiment/ beneben 6. andern/ zu einem etwa christens benötigten March sich jederzeit fertig zu halten/ Ordre empfangen haben/ umb alsdann nachher denen Ober- Oesterreichischen

31

Landen.

Landen und dem Elſaß gelegt zu werden/ ohnerachtet bestiger Francköſiſcher Reſident/ Monsieur de Gremonville, nicht allein wider dergleichen March/ sondern zugleich auch wider den irgends ferner leistenden Kayserlichen Succurs sonderbar protestirt hat/ bevorab/ da man auß erstbesagtem Elſaß vernimbt/ daß von Tag zu Tag verschiedene Francköſiſche Troupen auch gegen Straßburg marchiren thuen/ und ob selbe zwar alles umb baares Geld kauffen und zahlen/ nichts do minder seynd gesampte Einwohner über dergleichen Newerungen und Verdrießlichkeiten sehr schwürig/ falls nun auch sothane Vöcker/ wieder besser Verhoffen hiernächst gebraucht werden solten/ seyen alsdann einigte nachst Benachbarte hohe Ehur und Fürsten. resolvirt, sich selbiger Reichs-Statt nachdruckfamb anzunehmen.

Wien/ vom 20. dito.

Ihrer Kayserl. Majestät von der Newstatt nachr Eapenburg veranlaßte Aufbruch wird noch eingehende Wochen beschehen/ und gedencen Sie diesen Sommer durch/ sich selbigen ergehenden Orths meistens zu bedienen und zu gebrauchen. Die Herrn General. Staaten der vereinigten Niederlanden sollen sich/ dem abermahligen Verlust nach/ expresse resolvirt haben/ wofern etwa Franckreich weiter zu gehen und einzubrechen intentionirt stünde/ verschiedene Armeen ohnweit des Rhein-Stroms und in Brabant campiren zu lassen/ beneben deme haben auch die aefampte Schweizerische Cantons 50000. Mann an die Frontir-Strätte im Elſaß zu legen einhelliglich beschlossen/ umb der Francköſiſchen Armee aller Orthen in Zeiten zu begegnen und satzfamb bastant zu seyn/ zumahl kein einziger Zweifel/ die Cron Engelland werde nicht weniger/ mittelst jüngster im Haag gemachter Bündnuß/ hterzu bestens cooperiren helfen/ wie Sie dann hierunter einen guten Anfang gemacht/ in dem Selbe schon eine gewisse Naval Armee zu dem besonders abgezielten Zweck/ aufgeschickt/ umb hauptsächlich wieder Franckreich/ auß dessen irgends fernern Kriegs begierlichen Fall/ effektiv zu agiren/ so dann der Cron Spanien mit 10000. Mann noch weiter zu succuriren/ dannenhero/ und auß mehr andern wegen der grossen zusammen bringender Spanischer Macht erheblichen Ursachen/ man desto lechterer Hoffnung lebt/ in Nebenbetracht/ daß eben Franckreich allen solchen Potentaten auß einmahl nitmermehr suffizant werde seyn können/ einen gewünschten Achtschen Friedens-Schluss den nächsten zukommen/ und zu hören/ darvon bey ebister Post ich etwas vielleicht außführlicher.

Hamburg/ vom 21. Aprilts.

Nunmehr scheint es wahr zu seyn/ daß der Herr Bischoff von Münster/ anter einem und andern speciosen Praetext/ deuten nachr Holland deskaizen Lüneburgischen Vöckern den Paß verweigere/ und darbey annoch starck armire/ so dann seinen Aufschuß/ in 12000. Mann bestehend/ dithals beyfammen habe/ dahingegen stehen auch die Herrn Herzogen zu Braunschweig-Dinabrick

brück und Zell/welche ohnlängst zu Bremen gewesen und selbige fortificationes
bestärket Ihre Völcker / wiewohl zur Defension der Länden / in 14 000. starck /
zusammen / möchten aber zugleich etwa dahin bedacht seyn / sothane Passage
selbst zu eröffnen / allem ansehen und eingeloffenem Bericht nach / steht der
Herr Bischoff mit Franckreich anjeko in sehr guter Verständ- und Ver-
bündnuß / und zweiffels ohne in einer noch engeren und ernstlichern als vor we-
nig Jahren mit Engelland / massen gesaget werden will / daß verschiedene bishero
vor Franckreich geworbene und zum Theil annoch werdende Kriegs Völcker zur
Ihme / dem Herrn Bischoffen / kossen / wie nicht wenigens / zu ebenmäßigen
Ende / unterschiedliche Considerable Französische Troupes mit herab kom-
men sollen / darbey sich vielleicht die Vereinigte Niederlanden eben nicht des be-
sten zu versehen haben dörrten / bevorab / wann der Friede zwischen Spanien und
Franckreich / dazju ja je länger je grössere Hoffnung eines christen Schlußes her-
fürblicken thut / ins Mittel kommen solte / die Zeit wird es geben und ob es stracks
so Practicabel seyn möchte / doch schreiben schon einige Holländische Kauffleute /
daß es apparenter / wegen besorglicher neuer Unruhe zwischen Franckreich und
Holland / in vielen Waaren nichts zu thun stünde. Die bisberige Vermuthung /
als wann des Reichs Feldhern Wrangels Excellenz nacher Schonen verwehrt /
ist richtig / gestalt dieselbe am 14. dieses noch zu Wolgast gewesen. Ihre Königl.
Majestät von Denmark und des Herrn Herzogs zu Holstein Gottorff
Fürstl. Durchl. wollen dem bevorstehenden Landtag zu Neussburg in Person
beywohnen / welches theils Sränden / etner oder anderer Ursachen halber / nicht
gar wohl gefallen möchte. Pohlische Brieffe melden / daß dafelbst die Kö-
nigliche Völcker schon wiederumb von neuem anfangen / die Geistliche
Güter zu beziehen und mit Brodgeldern zu beschweren / so dann das andere der-
gleichen Last mit Geld redimiren müssen / alles unter dem Vorwand / weil der
neulichste Reichstag keinen Bestand gehabt / darauff auch keine Contributiones
eingewilliget / sondern die Armee allerdings hülflos gelassen worden / dannen-
hero sie / zu ihrem ohnumbgänglichen Unterhalt / diese Mittel ergreifen müste /
unterdessen beschwehrete sich der gemeine Mann gar sehr / daß anjeko im König-
reich allda mehr frembde Ministri regierten / als die jenige / denen es eygenlich
und von Rechtswegen oblegen thäre / welches doch dermahleinsten kein gutes
Ende nehmen könnte.

Hamburg / vom 23. Aprilts.

Zu Aachen verhofft man / mittels jüngster Brieffe dorthier / mit nechstem
den Frieden-Schluß von deshalben zu wegen zu bringen / welln zu Paris die
anjekige Schweizerische Armatur starck apprehendirt und darbey besorgt wür-
de / es döffte etwa eine quinduple Allianz abgeben / allermassen die Herrn Staa-
ren annoch des beständigen Entschlusses verbleiben / etliche tausend Mann denen
Niederlanden zum Succurs zu schicken / so dann sich auch selbst zu Wasser
und

wand Land in güngsame Verfassung zu setzen/ sich vielleicht nicht unzeitig befah-
rende / nach getrossenem Französischen Frieden / mit angegriffen zu werden /
können auch nicht wissen / warumb der Herr Bischoff von Münster abermahls
so grosse Werbungen angestellet haben möge / verlassen sich aber vornehmlich
auff den Wredalschen Friedens / Schluß / daß solchem zu wieder nicht werde
gehandelt werden / die Zeit entdecket alles. Auß Schweden hat man / daß die
Herrn Reichs-Senatores noch nicht alle beyssammen / dannhero auch wenige
Rathgänge gehalten werden / der innstehende Reichstag möchte vielleicht etwas
mehrers offenbaren. In Dennemarck soll die Königin mit einem Fieber be-
fallen seyn / wie Ste vernommen / daß Ihr Vaterland die Statt Zell / so sãm-
merlich zum Theil abgebrant.

Essln / vom 26. Aprills.

Pariser Brieffe / vom 20. dieses / berichten / daß der König / auff ohnabläs-
siges Anhalten der Herrn Mediatoren, den Stillstand der Wapffen bis auff
den 1. Junij eingewilliget habe / und wolte hierauff eine Reyse nach Versailles
thun. Es glenge die Rede und Bericht von La Rochelle, nachdem der Herkog
von Deaufort gesehen / daß er mit zwölf grossen Kriegs-Schiffen / sechs Fre-
gatten und sechs Brand-Schiffen / nicht gnugsamb bastant / dem Don Joan
aufzuwaren / er sich nach der Portugalschen See begeben. Der König stün-
de resolvirte, etlicher Kauffleut Schiffe zu mieten / umb nach Portugal zu
schicken / dessen alda noch seyende Trouppen einzunehmen und gen Hauff zu
bringen / deshalb 50000. Gulden fertig lägen : Ihre Königl. Majestät hätte
ten dem Marquis de Crequy das Generalat dero Galleren / welche derselbe vor
der disgrace des Monsieur Fouquers gehabt / wieder gegeben / imgleichen auch
Ordre ertheilet / die Fortification von Dole zu rasiren. Antorffer Brieffe vom
13. melden / daß zu Brüssel ein Stillstand bis den letzten Matij publiciret / und et-
liche mit Kraut und Loth beladen gewesene Holländische Schiffe zuruck entbor-
ten worden / die Völcker aber solten sich in die Garnisonen begeben / darauf
viele den Frieden bereits behaupten wolten. Der General Marcin hätte sich
nach Ostende erhaben / alda der Ankunfft des Don Joans mit seinen Völkern
zu erwarten. Wie die Haagische Brieffe vom 24. lauten / so wären die Völ-
cker / so in und umb Bergen Objoon gelegen / beordert worden / sich wieder in
ihre Garnisonen zu begeben / immittelst wären aber etliche Compagnien auch
befelcht / sich nach Zurphen zu verfügen und denen Lüneburgischen Trouppen
entgegen zu gehen / so dann denen jentgen / so ihnen den Paß disputiren wolten /
die Spitze zu bleichen. Weiln Frankreich das Armistitium bis Primo Junij
bestebet / als zweiffelte man zumahl an dem Frieden nicht mehr. Der Prinz von
Duranten hätte etliche Herrn im Haag statlich tractiret / derselbe solte sich auch
gegen Ende der Wochen nach Zurphen (dahin der Feld-Marschall Würz
und Prinz de Taranté abgerenst) der Rhetngraff aber nach Bergen Objoon /
begeben.

E R D E